

Arbeits- und Industriesoziologische Studien
Jg. 3, Heft 1, August 2010, S. 123

Forschungsprojekt: Institutionelle Bedingungen des Zusammenhangs von atypischer Beschäftigung und sozialer Ungleichheit in Europa

In den politischen Diskussionen um als zu inflexibel empfundene Arbeitsmarktstrukturen wird vielfach behauptet, dass sich durch die Ausdehnung atypischer Beschäftigungsformen sowie den Ab- bzw. Umbau gesetzlicher oder tariflicher Vorschriften niedrigere Arbeitslosen- bzw. höhere Beschäftigungsquoten erreichen ließen. Ob es nun tatsächlich "besser" ist, einer atypischen Arbeit nach zu gehen als keiner, ist jedoch alles andere als eindeutig. Eine projektbezogene Beschäftigung kann die Eingangstür zu einer Festanstellung sein. Aufeinanderfolgende befristete Verträge hingegen gleichen eher einer Drehtür. Teilzeitarbeit bietet die Möglichkeit, Aufgaben außerhalb der entlohnten Arbeit (bürgerschaftliches Engagement, Familie etc.) wahrzunehmen. Das Einkommen reicht aber meist nicht dauerhaft zum Leben. Hinzu kommt, dass die mit atypischen Beschäftigungsformen einhergehenden Chancen und Risiken sozial ungleich verteilt sind. Das Projekt befasst sich daher mit dem Zusammenhang zwischen atypischer Beschäftigung und sozialer Ungleichheit. Durch eine europäisch vergleichende Perspektive soll herausgefunden werden, welche institutionellen Rahmenbedingungen soziale und ökonomische Inklusion fördern bzw. dieser entgegen stehen. Ganz konkret geht es um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Wie hat sich der Anteil atypischer Beschäftigungsformen sowie das Niveau ungleicher Teilhabechancen am Arbeitsmarkt (z.B. im Hinblick auf Arbeitslosigkeit, Beschäftigungssicherheit, soziale Absicherung) in europäischen Ländern entwickelt?
- 2) Wie steht es um die Beschäftigungschancen von Arbeitnehmer/-innen in Teilzeitarbeit und befristet Beschäftigten in unterschiedlichen europäischen Ländern?
- 3) Welche länderspezifischen Unterschiede gibt es in punkto Alter, Geschlecht, Qualifikation und Migrationshintergrund?
- 4) Wie beeinflussen unterschiedliche institutionelle und strukturelle Rahmenbedingungen Ausmaß und Zusammenhang von atypischer Beschäftigung und sozialer Ungleichheit?

Diese Fragen werden mittels quantitativer Längsschnittdaten von Individualdaten aus west- und osteuropäischen Ländern beantwortet, die mit Informationen über Industriezweige und Arbeitsplatzorganisation sowie Ländermerkmalen kombiniert werden.

Mehr Informationen abrufbar unter: <http://www.wzb.eu/wzb/praesprojekte.de.htm#flex>

Durchführende Stellen: Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)

Projektteam: Prof. Jutta Allmendinger (PhD), Prof. Dr. Kathrin Leuze, Prof. Dr. Johannes Giesecke, Lena Hipp, Stefan Stuth

Förderung: Das Vorhaben wird aus Mitteln der Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

Laufzeit: 07/2010 bis 06/2013

Kontakt: Lena Hipp (hipp@wzb.eu)